R
Z-3
(1,95)

Georg-Eckert-Institut BS78
1 186 787 6

Der Lehrplan ist 1996 vom rumänischen Unterrichtsministerium bewilligt worden.

LEHRPLAN

DEUTSCH ALS MUTTERSPRACHE *

-Entwurf-

1. Jahrgangsstufe

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek-
98/678

Stand: Juni 1995

*) vorbehaltlich der Genehmigung durch das rumänische Unterrichtsministerium

Vorwort

Dem Unterricht in „Deutsch als Muttersprache“ kommt große Bedeutung zu; denn Sprache ist Träger von Sinn und Überlieferung, Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis sowie Mittel zwischenmenschlicher und interkultureller Verständigung. Verstehen und richtiger Gebrauch der Sprache sind unentbehrliche Voraussetzungen für den Unterrichtserfolg in allen Fächern; jedes Unterrichtsfach trägt seinerseits in spezifischer Weise zur Förderung der Sprachfähigeit bei. Sprachförderung ist deshalb nicht nur Aufgabe des Faches Deutsch, sondern auch fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip. Es ist gerade in diesem Fach notwendig, den Lehrstoff besonders gründlich zu erarbeiten und ausgiebig zu üben, damit der weiterführende Deutschunterricht und auch die anderen Unterrichtsfächer auf soliden und gesicherten Lernergebnissen aufbauen können. Die Streuungsbreite der Leistungen im Fach „Deutsch als Muttersprache“ ist besonders groß; deshalb ist es unerläßlich, die Sprache des einzelnen Kindes sorgfältig zu beobachten und individuell zu fördern. Um Übersetzungen aus dem Rumänischen vorzubeugen, sollte von Anfang an auf richtige grammatikalische Strukturen Wert gelegt werden.

Die Gliederung des Lehrplans in die Teilbereiche Lesen, Schreiben, Sprecherziehung und Kennenlernen der Umwelt, schriftlicher Sprachgebrauch (ab der 2. Jahrgangsstufe), Rechtschreiben und Sprachbetrachtung (ab der 2. Jahrgangsstufe) zeigt die Vielfalt der Aufgaben des Deutschunterrichts, ermöglicht eindeutige Zielsetzungen, darf jedoch nicht zu einer isolierten Behandlung der Lernbereiche verleiten. Vielmehr sollte man gerade im Deutschunterricht auf eine sinnvolle Verbindung der verschiedenartigen Aufgaben achten und ihre Verwirklichung auch in fächerübergreifenden Vorhaben anstreben.

Der Lehrplan enthält verbindliche „Lernziele/ Lerninhalte“ und „Strukturen“ sowie unverbindliche „Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung“. Die Ziele und Inhalte sind so formuliert, daß sie die Anforderungen an die Schüler beschreiben und auf den Schwerpunkt der unterrichtlichen Behandlung hinweisen. Es ist jedoch zu beachten, daß Wissen und Erkenntnisse stets im engen Zusammenhang mit Gefühlen und Einstellungen, Inhalte im Zusammenhang mit Arbeitsweisen erworben werden. Grundsätzlich ist das Kind immer in seiner personalen Ganzheit angesprochen und beteiligt.

Die mit * gekennzeichneten Lernziele können behandelt werden. Alle übrigen Lernziele sind verpflichtend, jedoch nicht die Reihenfolge ihrer Behandlung.

Die Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung stellen Anregungen dar und geben Hinweise für die praktische Verwirklichung der Lernziele/Lerninhalte. Je nach Situation der Klasse kann der Lehrer davon eine Auswahl treffen, aber auch eigene methodisch-didaktische Ideen einbringen. Die Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung ersetzen nicht die Unterrichtsvorbereitung des Lehrers. Einige Teilbereiche enthalten einen Anhang, der verbindlich ist (z. B. Grundwortschatz).

Auf der Grundlage des vorliegenden Lehrplans erstellt der Lehrer seinen Klassenlehrplan. Er wählt die Inhalte aus, ergänzt, gewichtet und konkretisiert sie gemäß dem Stand der Klasse und den örtlichen Gegebenheiten. Er formuliert Unterrichtsthemen und legt ihre zeitliche Abfolge fest. Dabei gibt er jeweils die Nummern der Lernziele des Lehrplans an, auf die sich das Thema bezieht. Ergänzende Angaben über Unterrichtsgänge, Medienauswahl, Informationsquellen und dergleichen stellen Hilfen für die spätere Unterrichtsvorbereitung dar.

R
Z-3(1,95)

LESEN

ERSTLESEN

1. ZIELE UND AUFGABEN

Am Ende der ersten Jahrgangsstufe sollen die Schüler einen kurzen Text in Druckschrift sinnerfassend lesen können, wobei jeder Text inhaltlich und sprachlich altersangemessen sein soll.
Das Lesen von Texten in Schreibschrift soll entsprechend dem Fortschritt im Erstschreiben angebahnt sein. Flüssiges Lesen kann zum Schuljahresende nicht von allen Kindern gefordert werden. Maßnahmen zur Steigerung des Leseverständnisses, der Leseflüssigkeit und des Lesetempos müssen deshalb auch im Weiterführenden Lesen, vor allem in der zweiten Jahrgangsstufe, fortlaufend unter Berücksichtigung des unterschiedlichen Leistungsstandes durchgeführt werden. Nicht nur zu Beginn, sondern auch im Verlauf des Leselernprozesses sind die Voraussetzungen und Bedingungen für erfolgreiches Lesenlernen zu beachten. Dazu gehören auch individualisierende Maßnahmen im Anschluß an die fortlaufende Überprüfung des Lesefortschritts. Trotz planvollen Aufbaus und zielorientierter Durchführung des Leselehrgangs soll stets Raum für suchende und probierende Tätigkeiten des Kindes bleiben.

2. HINWEISE ZUM UNTERRICHT

Beim Leselehrgang kann schwerpunktmäßig vom Laut, Wort oder Satz ausgegangen werden, jedoch sind von Anfang an alle drei Sprachelemente einzubeziehen.

2.1. PHONETISCH-ANALYTISCH-SYNTHETISCHE METHODE :

Beim Ausgang von Laut, Buchstabe und Wort werden grundlegende Einsichten in die Struktur der Buchstabenschrift in den Vordergrund gerückt. Dieses Verfahren ermöglicht zu einem frühen Zeitpunkt Synthesevorgänge; dabei darf jedoch die Sinnerfassung nicht vernachlässigt werden.

2.2. GANZHEITLICHE METHODE :

Der Ausgang von Wort und Satz stützt sich auf sinnvolle Spracheinheiten und leitet dadurch schon beim Lesenlernen Vorgehensweisen ein, die auch der geübte Leser anwendet. Bei diesem Verfahren darf jedoch die Analyse von Lauten und Lautzeichen nicht vernachlässigt werden, damit das selbständige Erlesen von Wörtern eingeleitet werden kann.

Die lesedidaktischen Unterschiede der Verfahren sind vorrangig auf die Anfangsphase des Leselehrgangs beschränkt.

Die zu erlernenden Fähigkeiten stehen in Wechselwirkung und müssen deshalb im Lehrgang aufeinander bezogen werden. So sind z. B. Wortbilderfassung, Analyse und Synthese miteinander zu verknüpfen. Für den Leselehrgang können im Lehrplan nur Schwerpunktaufgaben formuliert werden, deren zeitliche Einordnung von der Art des Lehrgangs und vom individuellen Leistungsstand des Schülers abhängt.

Ausgangsschrift für das Lesenlernen ist die Druckschrift. Das Schreiben der Druckschrift ist nicht verbindlich, stellt aber für die Kinder eine wertvolle Hilfe beim Erfassen der Wörter dar.

ERSTLESEN

	Lernziele/Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
1.	Vorfibelperiode		
	Ziele, die den Lese-lehrgang vorbereiten und ständig begleiten		
1.1	Einfache Sprachstrukturen akustisch wahrnehmen	Es läutet. Was hörst du? laut / leise kurz / lang schnell / langsam	Herausfinden, was uns Geräusche sagen, z. B. zugeschlagene Türe, hupendes Auto Wiedererkennen und Vereinbaren von akustischen Zeichen, z. B. für die Pause, den Sportunterricht Gehörte Sprache in Wörter gliedern; Wörter von anderen ähnlich klingenden Wörtern unterscheiden und wiedererkennen, z. B. Bach - Buch, Hand - Hund, im - ihm, Mund - Mond, Nadel - Nagel, Ofen - offen, Wand - Wald Herausfinden, daß man mit Wörtern Strukturen bilden kann; Strukturen wiedererkennen Einfache Reime erkennen, sich merken, selbst bilden (vgl. Lz. 3 „Sprecherziehung und Kennenlernen der Umwelt“)
1.2	Verschiedene Laute bilden und Wörter deutlich sprechen	Schau auf die Lippen. Sprich klar.	Artikuliert sprechen; lautlos artikulieren; Wörter von den Lippen ablesen Laut und deutlich sprechen (Dehnsprechen, Abzählreime, Schnellsprechverse); (vgl. Lz. 3 „Sprecherziehung und Kennenlernen der Umwelt“) Sprechen (Singen) von Kinderreimen, Zungenbrechern (vgl. Lz. 3 „Sprecherziehung und Kennenlernen der Umwelt“)
1.3	Geräusche und Töne differenziert wahrnehmen und deuten	Was hörst du ?	Spiel: „Geräusche erraten“ (evtl. Tonbandaufnahme: Ein Kind erzeugt ein Geräusch, die anderen raten); Papier zerknüllen, zerreißen; Apfel essen

	Lernziele/Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
		Schließ die Augen.	Sprechen über das, was man bei geschlossenen Augen hört Nachahmen von Umweltgeräuschen
1.4	Symbolcharakter der Schrift und anderer Zeichen erkennen und erfassen	Was ist das ?	Entdecken von Einzelheiten auf Bildern und später Wiedererkennen Unterscheiden einiger Buchstaben (Wörter) von anderen und Wiedererkennen, z. B. am Buchstabenriesen Herausfinden, daß Schrift und andere Zeichen (z. B. Verkehrszeichen, Symbole für Briefkasten, Telefon, Trinkwasser, Nichtraucher) etwas bedeuten, und daß man ihre Bedeutung durch „Lesen" finden kann
2.	**Leselehrgang**		
2.1	Bekanntmachen mit den Lauten und Erkennen derselben in Wörtern; Bekanntmachen mit den entsprechenden Buchstaben	Welchen Laut hörst du ? Zeige den Buchstaben. Kreise ... ein. Fahre ... nach.	Heraushören von Lauten aus Wörtern. Wiedererkennen von Buchstaben, z. B. in einem Text oder "Buchstabensalat" Einkreisen oder Nachfahren von Buchstaben
2.2	Übungen zum akustischen, sprechmotorischen und visuellen Durchgliedern von Wörtern und Sätzen	Zähle die Wörter. Trenne nach Silben. Baue das Wort auf / ab.	Wahrnehmen der Gliederung von gedruckten und geschriebenen Texten in Wörter, z. B. mit Hilfe der Wörterschlange Gliedern von Sätzen in Wörter Sprechen, Vergleichen und Unterscheiden von ähnlich klingenden Wörtern Heraushören und Sprechen von Lauten und Lautgruppen Feststellen gleicher Buchstabengruppen in verschiedenen Wörtern, Unterscheiden und Kennzeichnen Auf- und Abbauübungen bei Wörtern Austauschen von Lauten und Buchstaben

	Lernziele/Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
		Zaubere neue Wörter.	Bilden neuer Wörter und Erfassen ihrer Bedeutung Feststellen gleicher Laute bzw. Buchstaben in verschiedenen Wörtern (im An-, In- oder Auslaut)
2.3	Erfassen der Buchstabenzuordnung in ihren verschiedenen Varianten und Qualitäten	Ordne zu.	Jedem Buchstaben den entsprechenden Laut zuordnen, z. B. Buchstaben suchen, feststellen, benennen, sortieren, unterscheiden Anwenden bestimmter Buchstaben für mehrere Laute, z. B. sehen - Straße Unterschiedliche Zeichen (Groß- und Kleinbuchstaben, z. B. r - R) für den gleichen Laut einander zuordnen Vergleichen ähnlicher Laute und ähnlich geschriebener Buchstaben, z. B. b - p, d - t, g - k
	- Beherrschen der Buchstaben	Vergleiche die Buchstaben/Wörter. Was haben sie gemeinsam ?	Übungen zum raschen Wiedererkennen von Buchstaben, Buchstabengruppen und Wörtern; Buchstabenspiele, z. B. "Wörter verzaubern"
	- Speichern und Wiedergeben von Buchstaben, Buchstabengruppen und Wörtern		Kennzeichnen von Silben, z. B. ab-, auf-steigen; Erfassen ihrer Bedeutung, z. B. durch mimisch-gestisches Darstellen Aneinanderreihen von Buchstaben in der gelernten Reihenfolge, z. B. als Tausendfüßler oder Zug
2.4	Arbeitsrichtungen beim Lesen einhalten (von links nach rechts / von oben nach unten)	links - rechts oben - unten vorne - hinten darüber - darunter Ordnungszahlen: der/die/das erste... letzte Anfang/Mitte/Ende	Zeigen der linken bzw. rechten Hand Benennen der räumlichen Lage verschiedener Gegenstände oder Personen Verwenden von Hilfsmitteln: Zeigestab, Lesefenster, Lesezeichen, Deckblatt Mitzeigen beim Lesen
2.5	Aufbauendes Lesen - Wörter - Sätze vgl. Lz. 2.4* Erstschreiben		Ab- und Aufbauen von bekannten und unbekannten Wörtern, z. B. mit Hilfe des Setzkastens oder von Bierdeckeln (Vorderseite: Kleinbuchstaben, Rückseite: Großbuchstaben); Erfassen ihrer Bedeutung

	Lernziele/Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
			Unsinn- bzw. Fantasiewörter aufbauen und lesen Vielfältige Ab- und Aufbauübungen Verändern der Bedeutung von bekannten und unbekannten Wörtern, z. B. durch Austauschen, Weglassen oder Hinzufügen von Buchstaben Zuordnen von Wortkärtchen zu den entsprechenden Bildern Wiedererkennen bekannter Elemente in neuen Wörtern
		Bilde Wörter (Sätze).	Bilden oder Umstellen von Wörtern und Sätzen mit den neu gelernten Buchstaben oder mit neu gelernten Wörtern Sätze bilden und umstellen
		Stelle den Satz richtig.	Wörter eines Satzes in die richtige Reihenfolge bringen Umwandeln bekannter Wörter in neue, z. B. Seile - leise Setzen von Wörtern in die Mehrzahl, z. B. Korb-Körbe; Beachten der Umlautbildung (vgl. Lz. 3 "Rechtschreiben") Bilden von Reimwörtern; Erfassen der Bedeutungsveränderung
2.6	Sätze und einfache Texte lesen	Achte auf...	Abbau des Wort-für-Wort-Lesens; Überschauendes Lesen in Wörtergruppen und Sinnschritten Beachten der wichtigsten Satzzeichen und Erfassen ihrer Bedeutung Überschauendes und gliederndes Lesen einfacher Texte; Achten auf wortgenaue Sinnerfassung Textgestaltung durch Rollenlesen, szenisches Spiel, Malen (Illustrieren) von Bildgeschichten
2.7	Anbahnen einer kritischen Einstellung gegenüber der eigenen Leseleistung und der Textaussage		Wiedergeben gelesener (und besprochener) Texte mit Hilfe von Fragen

	Lernziele/Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
2.8	Freude am Lesen gewinnen	Lies vor.	Erzählen und Vorlesen bei verschiedenen Anlässen Vorstellen, Vorlesen der Lieblingsgeschichte Szenisches Gestalten von Geschichten, z. B. Alltagssituationen, Märchen; zeichnerisch darstellen mit kurzen Texten Feststellen, daß Lesen unterhalten und bereichern kann, z. B. durch Leserätsel, Märchenrätsel Entdecken des individuellen Lesefortschritts, z. B. mit Hilfe der Leseuhr Einrichten einer Klassenbibliothek bzw. einer Leseecke

SCHREIBEN

ERSTSCHREIBEN

1. ZIELE UND AUFGABEN

Die Schüler sollen bis zum Ende der ersten Jahrgangsstufe einfache Texte unter Verwendung verbindlicher Richtformen der Schreibschrift (siehe Anhang) gut lesbar und zusammenhängend schreiben können. Der Schreibunterricht steht in enger Verbindung mit dem Erstlese- und dem grundlegenden Rechtschreibunterricht. Von Anfang an soll das Kind erfahren, daß sich Schreiben nicht im bloßen Nachvollziehen vorgegebener Zeichen erschöpft, sondern der Verständigung dienen und gestalterischen Ansprüchen genügen muß. Schriftpflege ist Unterrichtsprinzip. Dies kommt in allen schriftlichen Arbeiten zum Ausdruck. Dabei ist es besonders wichtig, die Schreibfreude der Kinder zu wecken und zu erhalten. Die vorbildliche Lehrerhandschrift ist Voraussetzung für den Lernerfolg.

2. HINWEISE ZUM UNTERRICHT

Gezielte Lockerungs- und Kräftigungsübungen begleiten das Schreiben von Anfang an und wirken einer Verkrampfung der Schreibhand entgegen. Zu einem späteren Zeitpunkt einsetzende Bewegungsübungen bereiten das Erlernen der Schreibschrift vor und begleiten den gesamten Schreiblehrgang.
Der Lehrplen enthält neben Lernzielen für die Schreibschrift nicht verbindliche Lernziele zum Erlernen der Druckschrift. Mit der Druckschrift kann sich das Kind frühzeitig schriftlich mitteilen. Dies führt zu Erfolgserlebnissen und erhöht die Lernfreude. Die Druckschrift kann über die erste Jahrgangsstufe hinaus in der gesamten Grundschulzeit angewendet werden.
Die Schreibschriftformen dürfen nicht durch das Verbinden von Druckbuchstaben gewonnen werden, da Druck- und Schreibschrift verschiedene graphische Systeme darstellen, deren Eigengesetzlichkeit zu wahren ist.

Bei leichter Linkshändigkeit eines Kindes kann der Lehrer behutsam zum Gebrauch der rechten Hand anregen. Ausgeprägte Linkshänder dürfen nicht gezwungen werden, die Schreibhand zu wechseln.

	Lernziele / Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
1.	Ziele, die den Schreiblehrgang vorbereiten und ständig begleiten		
1.1	Äußere Bedingungen für das Schreiben beachten; Schreibhaltung	gerade - krumm	Anpassen der Stühle und Tische an die Körpergröße der Kinder Beachten der jeweils günstigsten Aufstellung, z. B. Lichteinfall, Blick zur Tafel Abstimmen von Schreibgerät, Schreibmaterial und Schriftgröße Hilfen und Hinweise zur richtigen Körper- und Handhaltung Sammeln von Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Schreibgeräten auf unterschiedlichen Schreibflächen, z. B. mit dem Finger oder Stöckchen im Sand, mit Wachsmalkreiden oder Filzstiften auf großen Papierbögen, mit dem feuchten Schwamm auf der Tafel
1.2	Grob- und feinmotorische Übungen ausführen		Lockerungsübungen, besonders für Schulter-, Arm-, Hand-, und Fingermuskulatur, z. B. durch das Lied „Meine beiden Hände drehen sich rundherum" ; auch beidhändige Übungen, Fingerspiele, Schreibturnen: „Zehn kleine Zappelmänner"; Malschreiben Kräftigungsübungen für die Hand- und Fingermuskulatur, z. B. Kneten, Falten, Formen, Biegen, Reißen Überführen von Bewegungsabläufen von der Grobmotorik in Richtung Feinmotorik, z. B. Schlangenlinien gehen bzw. laufen; in der Luft, auf der Bank, auf dem Rücken des Nachbarn und in verschiedenen Größen auf dem Papier darstellen

	Lernziele / Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	-Grundlegendes Begriffsverständnis für Bewegungsrichtungen und -formen	auf / ab hinauf / herunter nach links / nach rechts / schräg; in der Mitte; oben / unten gerade / eckig / spitz rund / oval	
	-Schulung der Auge-/ Handkoordination	Fahre genau nach (Luft / Tafel / Bank).	Vorgegebene einfache und zusammenhängende Bewegungsabläufe übernehmen und möglichst genau nachvollziehen Vorgegebene rhythmische Bewegungsreihen übernehmen und möglichst genau nachvollziehen Bewegungen aus der Vorstellung möglichst genau ausführen Übungen mit immer kleiner werdenden Bewegungsabläufen
1.3	Freude am graphischen Gestalten gewinnen; Schreibmotivation		Freude am möglichst genauen Ausführen von graphischen Formen, an der gelungenen Verständigung durch graphische Zeichen; Malschreiben; Schreibturnen
		Male Muster.	Erfinden von Ornamenten Selbständiges Anordnen von Grundformen, z. B. Girlanden in verschiedenen Farben, Größen, Gruppierungen Graphisches Umsetzen rhythmischer Bewegungsfolgen Individuelles Ausgestalten von Schreibblättern
	-Zeichenverständnis anbahnen		Einfache Symbole, z. B. für Lob / Klassendienste, darstellen und ihre Aussage verbalisieren

	Lernziele / Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
2.	Ziele für den Schreiblehrgang		
2.1	Herausfinden des Unterschiedes zwischen Buchstaben der Druck- und Schreibschrift	...gedruckt... ...geschrieben...	Druckschrift und Schreibschrift miteinander vergleichen Heraussuchen von Schreibbuchstaben aus vorgegebenen Buchstaben, z. B. mit Hilfe von Buchstabenkärtchen Zuordnen von Druck- zu Schreibbuchstaben, z. B. beim „Leselotto“: Auf einer Seite Druckbuchstaben, auf der anderen Schreibbuchstaben
2.2*	Grundlegende Formelemente der Druckschrift erfassen und im richtigen Bewegungsablauf ausführen	links / rechts waagrecht / senkrecht / schräg Strich / Oval / Kreis / Bogen / Spitze / Haken	Üben einzelner Formelemente, auch in Reihen und Gruppierungen; Wechseln von Schriftgröße und Schreibgerät Legen von Druckbuchstaben, z. B. mit Zahnstochern, Draht, Wollfäden Anfertigen von Buchstaben, z. B. aus Knetmasse Ausfüllen vorgegebener Formen mit Druckbuchstaben (Piktogramm) Darstellen von Buchstaben durch Bewegung, z. B. mehrere Kinder bilden ein „M“ Veranschaulichen von Begriffen, z. B. **waagrecht** mit einer Waage, **senkrecht** mit einer Schnur (Lot)
2.3*	Druckbuchstaben im richtigen Bewegungsablauf darstellen	Wo fängt ... an?	Zusammenführen der Formelemente zu Buchstaben z. B. O + I = a I + o = b Hilfen für das Einprägen, z. B. durch Verschen, Zeichnungen Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen Gruppieren von Groß- und Kleinbuchstaben

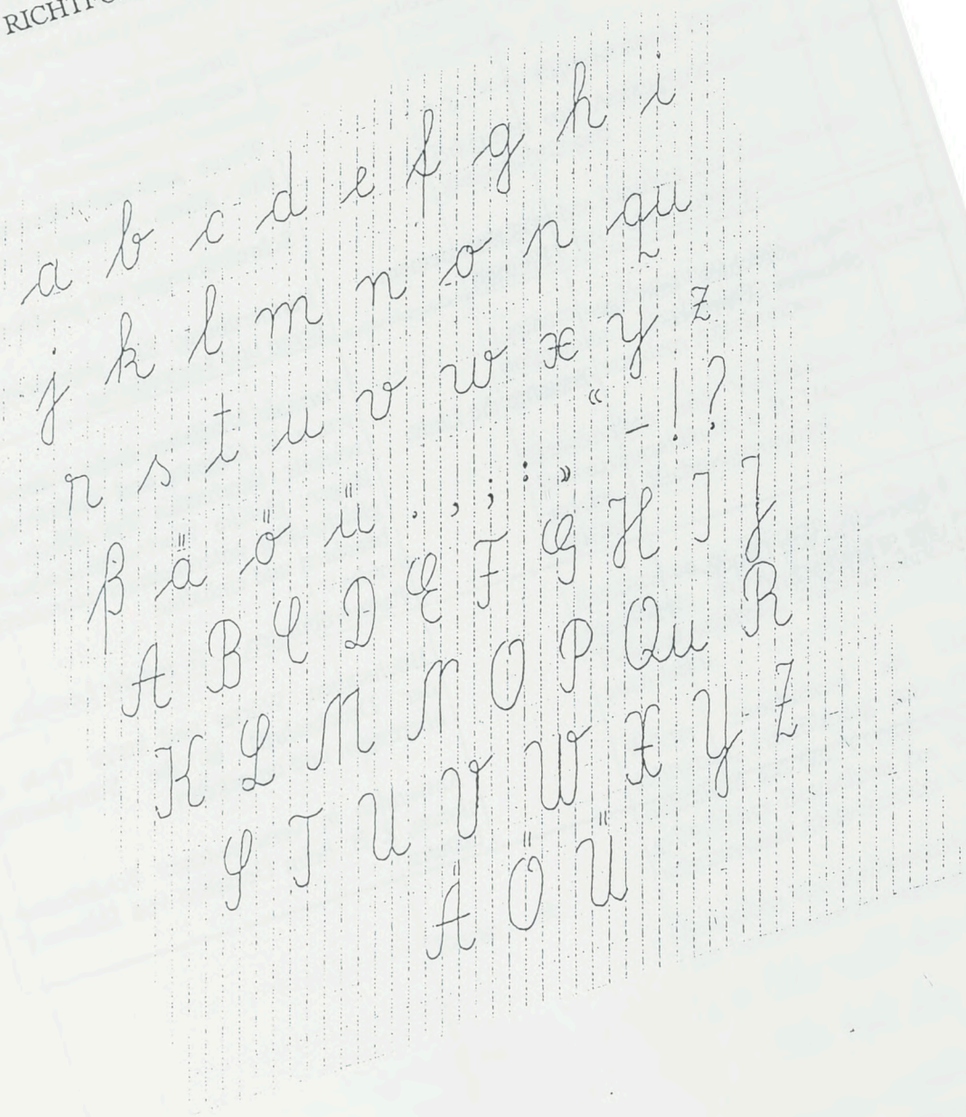
	Lernziele / Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
			Ordnen des gewonnenen Buchstabenbestands, z. B. durch farbiges Markieren gleicher Formteile; Zusammenstellen von Buchstabengruppen mit gleichen Grundelementen Vergleichen leicht verwechselbarer Buchstaben: b - d; h - k; l - t; m - n; p - q
		Wo steht ... ? Was steht ... ?	Bestimmen von Buchstaben innerhalb eines Wortes, z. B. am Anfang, in der Mitte, am Ende Wechseln von Schriftgröße und Schreibgerät
2.4*	Wörter und Sätze gut lesbar in Druckschrift schreiben	Baue ... zusammen. Kontrolliere.	Buchstaben zu Wörtern und Sätzen zusammenfügen, dabei Schreiben als sinnvolle Tätigkeit erfahren: Bilder beschriften, Lückentexte ausfüllen; Selbstgeschriebenes stets auch lesen Wörter zunehmend als Ganzes abschreiben; Hinführen zum Aufschreiben: Schreiben aus der Vorstellung
2.5	Ziffern formgerecht und im richtigen Bewegungsablauf darstellen	Ziffer	Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen, dabei auf die richtige Schreibweise achten Hilfen für das Einprägen, z. B. durch Verschen, Zeichnungen (vgl. Lz. 1.2 „Schreibturnen“) Unterscheiden ähnlicher Ziffern Anfertigen von Ziffernbildern
2.6	Grundlegende Formelemente der Schreibschrift erfassen und im richtigen Bewegungsablauf durchführen	Strich, Regenschirm, Stiel, Spazierstock, Linie, Schlange, Haken Aufstrich, Abstrich	Einführen der Bewegungselemente in ihrem Bewegungsablauf Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen Unterstützen des Bewegungsablaufs durch rhythmisches Sprechen Üben einzelner Formelemente und Bewegungsabläufe unter Wechsel der Schriftgröße (Muster, Ornamente)

	Lernziele / Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
			Bilden von Reihungen, aus denen sich leicht erste Wörter in Schreibschrift entwickeln lassen, z. B. eile, mein, meine
2.7	Buchstaben der Schreibschrift und Satzzeichen im richtigen Bewegungsablauf darstellen	Woraus besteht der Buchstabe ... ?	Ableiten von Buchstaben aus Bewegungselementen, z. B. n = n (Spazierstock, Haken) Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen Spielerisches Einüben der Satzzeichen; Beachten bei Schreibübungen
2.8	Wörter und kurze Texte gut lesbar und zügig in Schreibschrift ab- und aufschreiben	Verbinde. Decke ... ab. Schreibe eine Einladung.	Lautieren, Benennen und Hervorheben prägnanter Buchstaben und Buchstabengruppen vor dem Abschreiben Beschreiben und Vormachen schwieriger Bewegungsabläufe, z. B. Haltepunkte, Deckstriche, Richtungswechsel, Verbindungsstriche Buchstaben zu Wörtern und Sätzen zusammenfügen; dabei Schreiben als sinnvolle Tätigkeit erfahren; Selbstgeschriebenes stets auch lesen Wörter zunehmend als Ganzes abschreiben; Hinführung zum Aufschreiben; Schreiben aus der Vorstellung, z. B. durch gründliches Betrachten des Wortbildes und schrittweises Abdecken der Vorlage Schreiben von Reihensätzen zum Einschleifen bestimmter Bewegungsabläufe, z. B. Otto malt den Ball. Otto holt den Ball. Bereitstellen natürlicher Schreibanlässe, z. B. einen Satz zu einem Bild aufschreiben, eine Einladung / einen Glückwunsch schreiben **Hinweis:** Nur geübte Wörter nach Diktat schreiben!

	Lernziele / Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
2.9	Schreibabläufe zunehmend automatisieren und beschleunigen		Allmähliches Beschleunigen der Bewegungsabläufe, z. B. durch Nachfahren von Buchstabenverbindungen und kurzen Wörtern (auch auf kariertem Papier)
		Schreibe schneller.	Steigern der Schreibgeschwindigkeit in einer vorgegebenen Zeit
			Wörter auf- und abbauen, z. B. **B - Bl - Blu - Blum - Blume . . .**
			Schreibübungen mit geschlossenen Augen
		Diktiere deinem Partner.	Partnerübung: Sich gegenseitig Wörter diktieren und kontrollieren
2.10	Formgerechtes und geordnetes Schreiben	Beachte die Linie.	Formale Vorgaben beim Schreiben einhalten, z. B. Neigung und Steilheit des Schriftwinkels; Verhältnis der Ober- / Unterlängen; gleiche Wort- und Zeilenabstände; gleichmäßig untereinander schreiben; Rand beachten und einhalten
			Partnerübungen, z. B. mit der Leseuhr
2.11	Anwenden von Druck-* und Schreibschrift		Buchstaben, Wörter und kurze Texte aus der Druckschrift in die Schreibschrift übertragen und umgekehrt
			Anwenden in verschiedenen Schreibsituationen, z. B. beim Gestalten von Schmuckblättern

ANHANG :

RICHTFORMEN DER SCHREIBSCHRIFT



SPRECHERZIEHUNG UND KENNENLERNEN DER UMWELT

1. ZIELE UND AUFGABEN

Der Unterricht im Bereich "Sprecherziehung und Kennenlernen der Umwelt" bereichert und differenziert die Ausdrucksfähigkeit der Kinder und unterstützt damit Denkerziehung und Gefühlsbildung. Er befähigt die Schüler, verschiedenartige Situationen sprachlich angemessen zu bewältigen. In besonderem Maße trägt er zum Ausgleich der oft sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und zur Behebung individueller Schwächen bei. Obwohl der Bereich Sprecherziehung und Kennenlernen der Unwelt zum Teil eigenen Regeln folgt, schafft er auch wichtige Voraussetzungen für den schriftlichen Ausdruck. Das gilt nicht nur für den Deutschunterricht, sondern für alle Unterrichtsfächer. Die Förderung der Sprecherziehung ist deshalb Unterrichtsprinzip.

2. HINWEISE ZUM UNTERRICHT

Die Sprecherziehung orientiert sich an den zu erwartenden Sprachanforderungen. Gekünstelte, nur in der Schule geübte Sprachmuster sollen vermieden werden. Regional bedingte Sprachgewohnheiten und -eigentümlichkeiten der Kinder sind zu berücksichtigen. Um die Sprechfreudigkeit zu erhalten und zu steigern, sollten mögliche Ausdrucksfehler behutsam verbessert werden.

	Lernziele / Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
1.	Auf einfache Gesprächsregeln aufmerksam werden	Höre zu. Sprich laut und deutlich. Laß ... ausreden. Melde dich.	Aufgreifen von natürlichen Gesprächsanlässen Beobachten von Gesprächen mit und ohne Gesprächsordnung (evtl. Tonbandaufnahme) Aufstellen von einfachen Regeln für ein Gespräch, z. B. sich zu Wort melden; erst sprechen, wenn das Wort erteilt ist; anderen Sprechern zuhören; jeden Sprecher ausreden lassen; nicht auslachen, wenn jemand etwas Verkehrtes sagt; zum Thema sprechen Einüben der Regeln Allmähliches Einbeziehen einfacher Gesprächstechniken, z. B. das Wort an andere weitergeben Erproben verschiedener Gesprächsformen, z. B. Partner-, Gruppen-, Kreisgespräch

	Lernziele / Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
2.	Erfahrungen sammeln, wie man sich in einfachen Sprechsituationen verhält, z. B.		
	-Grüßen, Verabschieden	Guten Morgen / Guten Tag / Grüß Gott Auf Wiedersehen / Servus / Tschüß Guten Abend / Gute Nacht	Aufgreifen und Schaffen von Sprechsituationen, z. B. bei einem Besuch
	- Bitten, Danken	Gib mir bitte das Heft (den Stift). Zeige mir bitte .... Darf ich bitte ... ? Danke(schön)	Anwenden auf weitere Situationen, z. B. beim Einkaufen, in der Schule, zu Hause
	-Nachfragen, Erkundigen	Wie geht es dir? Kann ich dir helfen? Bist du krank? Wann kommst du..? Gehört der Bleistift dir? Wo ist dein Buch? Wieviel Uhr ist es? Wie spät ist es?	Fragen stellen und diese beantworten, z. B. Wie ... ? Wann ... ? Wo ... ? Was ... ? Fragen, z. B. nach der Zeit, nach dem Ort (wann / wo)
	- Seine Meinung sagen	Es gefällt mir (nicht). ...schmeckt mir (nicht). Ich will (nicht).	Einer Sache zustimmen bzw. etwas ablehnen
	- Entschuldigen	Entschuldige! Verzeih mir! Es tut mir leid.	
	- Beglückwünschen	Alles Gute zum Geburtstag! Schöne Ferien! Ein schönes Wochenende!	Glückwünsche aussprechen, z. B. zum Geburtstag, zu Festen und Feiern im Jahreskreis Geburtstagslied, Geburtstagsgedicht

	Lernziele / Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
3.	Auf die richtige Aussprache achten, dabei ausdrucksvoll und natürlich sprechen Hinweis: Dieses Lernziel soll ständig im Unterricht beachtet werden.		Deutliches, rhythmisches, nachgestaltendes Sprechen von Reimen, Rätseln, Versen, Gedichten; artikuliertes Sprechen von Zungenbrechern, Abzählreimen Vor- und Nachsprechen; Aufnehmen auf Tonband; Freies Vortragen kurzer Gedichte Anhören von Märchen, z. B. - Der süße Brei - Die Bremer Stadtmusikanten - Der Wolf und die sieben Geißlein - Hänsel und Gretel - Rotkäppchen - Schneewittchen Nacherzählen mit Hilfe von Fragen; Inhalt zeichnerisch darstellen Erzählen unter Zuhilfenahme von Mimik und Gestik sowie Bildern Singen, Flüstern, gemeinsames Sprechen, z. B. Verschen
4.	Persönliche Erlebnisse erzählen	gestern / vorgestern / heute / morgen / übermorgen Auf dem Schulweg... In der Pause... Am Wochenende... In den Ferien...	Schaffen von Gelegenheiten zum Erzählen, z. B. beim Unterrichtsbeginn, am Wochenanfang, im Erzählkreis Kinder erzählen über sich, über die Feste des Jahreskreises, über ihre Erlebnisse auf dem Schulweg, zu Hause, in der Freizeit Kinder hören zu, äußern sich, fragen nach; Beachten der Gesprächsregeln (vgl. Lz.1)
5.	Kennenlernen einiger wichtiger Situationen bzw. Themenkreise	Märzchentag (1.März) Muttertag (2. Sonntag im Mai) Tag des Kindes (1.Juni) Nikolaus / Advent / Weihnachten / Christkind Ostern / Osterhase	Besprechen der Gegenstände und Tätigkeiten im Unterricht, in der Wohnung, in der Freizeit, z. B. - In der Schule / Im Klassenzimmer - Im Haus / In der Wohnung - Meine Familie und ich / Mein Körper - Beim Spielen / In der Freizeit - Beim Einkaufen - Das Jahr (Jahreszeiten, Tagesablauf, Wochentage, Monate, Wetter) - Feste im Jahreskreis

RECHTSCHREIBEN

1. ZIELE UND AUFGABEN

Aufgabe der Grundschule ist es, dem Schüler elementare Rechtschreibsicherheit zu vermitteln. Der Unterricht muß das Klangbild, das Schriftbild und das Bewegungsschema der Wörter bzw. Wortformen sichern sowie ihre gedankliche Durchdringung gewährleisten. Voraussetzung und Grundlage für erfolgreiche Rechtschreibarbeit ist die Erziehung zur Sorgfalt in allen schriftlichen Darstellungen.

2. HINWEISE ZUM UNTERRICHT

Der Lehrplan enthält einen verbindlichen Grundwortschatz (Anhang 1). Dieser umfaßt die am häufigsten gebrauchten Wörter der deutschen Sprache. Die fettgedruckten Wörter sollen nicht nur mündlich, sondern auch rechtschriftlich sicher beherrscht werden. Bei der Auswahl der Wörter wurden vor allem die Kriterien der Kindgemäßheit und Übertragbarkeit berücksichtigt. Die Rechtschreibsicherheit umfaßt die Beherrschung der fettgedruckten Wörter des Grundwortschatzes sowie einiger wichtiger Besonderheiten der Rechtschreibung.

Der Grundwortschatz erlaubt eine Konzentration des Rechtschreibunterrichts auf die intensive Einübung ausgewählter Wörter, die erfolgversprechender als eine lediglich oberflächliche Behandlung möglichst vieler Wörter ist. Von den im Grundwortschatz angegebenen Wörtern können auch Ableitungen gebildet und verwendet werden. Die Lehrer einer Grundschule können in begrenztem Maße von der vorgeschlagenen Aufteilung auf die einzelnen Jahrgangsstufen abweichen. Je nach regionalen Voraussetzungen ist auch eine Erweiterung der Wörterliste möglich. Auch bei der Abfassung von Rechtschreibtexten werden immer wieder Wörter benötigt, die nicht zum Grundwortschatz gehören.

Die Besonderheiten der Rechtschreibung sollen nicht losgelöst von der Arbeit mit dem Grundwortschatz behandelt werden. Der Lernerfolg im Rechtschreiben hängt von gründlicher Übung ab. Nachschriften und Diktate sollen in der Regel nur nach eingehender Vorbereitung geschrieben werden, weil es besser ist, Fehler zu verhüten als sie zu korrigieren. Rechtschreibfehler sind sinnvoll zu berichtigen. Vorschläge für die Bewertung von Nachschriften und Diktaten befinden sich im Anhang 2.

	Lernziele / Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
1.	Wörter aus dem Grundwortschatz richtig schreiben	Schreibe ... ab. Schreibe ... auf. Schreibe...auswendig.	Optisches, akustisches und sprechmotorisches Erfassen und Strukturieren der Wörter: Wörter mit langen und kurzen Vokalen, z. B. im - Igel, am - Hase Artikuliertes Sprechen, Lautieren, Auf- und Abbauen von Wörtern Nachspuren, z. B. auf dem Tisch, in der Luft Abschreiben, Aufschreiben ganzer Wörter und einfacher Sätze nach dem Gedächtnis; Schreiben von Wörtern und einfacher Sätze nach Diktat; Überprüfen, z. B. in Partner- oder Selbstkontrolle
2.	Vom Grundwortschatz aus auf die Rechtschreibung weiterer Wörter schließen		Bilden von Reimwörtern, z. B. Nase - Hase, blau - grau Suchen von gleichen Endungen bei Verben, z. B. fragen - geben, ich male - ich hole, du fragst - du bringst Setzen von Substantiven in die Mehrzahl, z. B. das Auge - die Augen Bilden von zusammengesetzten Substantiven, z. B. die Schultasche, das Schreibheft
3.	Einige Besonderheiten der Rechtschreibung kennenlernen (nicht nur anhand von Wörtern aus dem Grundwortschatz) - Großschreibung von Namen - Großschreibung von Satzanfängen	 Setze ... ein. Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen	 Kennzeichnen des Anfangsbuchstabens Einsetzen von weggelassenen Anfangsbuchstaben Kennzeichnen des Großbuchstabens am Satzanfang Feststellen der Satzanfänge in einem gesprochenen (geschriebenen) Text; Kennzeichnen des Satzschlusses (Satzzeichen)

	Lernziele / Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	- Trennen von Wörtern nach Sprechsilben	Trenne ... in Silben. Silbenrätsel Klatsche.	Silbenbetontes Sprechen von Wörtern, z. B. als Abzählvers (vgl. Lz. 3 „Sprecherziehung und Kennenlernen der Umwelt"); Silbenklatschen Bilden und Lösen von Silbenrätseln Unterscheiden trennbarer und nicht trennbarer Wörter Achten auf Besonderheiten bei der Trennung und Anwendung von Merkhilfen, z. B. "Nach l, u, r das merke ja, steht nie tz und nie ck."
	- einfache Umlautungen: a - ä, o - ö, u - ü, au - äu	Umlaut Merke dir.	Sammeln von Wörtern mit Umlauten Bilden von Umlautungen durch Setzen in die Mehrzahl und Verkleinerungsformen mit -chen und -lein, z. B. Apfel-Äpfel, Blume-Blümchen
	- Wörter mit ei, eu, au		Bilden und Suchen von Reimwörtern Zusammensetzen von Wörtern, z. B. Frau - Hausfrau Suchen von verwandten Wörtern, z. B. reif - reifen
	- Wörter mit ng, ch, sch		Ordnen von Wörtern nach verschiedenen Regeln, z. B. alle Wörter mit einem großen Anfangsbuchstaben heraussuchen Abschreiben von Wörtern und Bilden einfacher Sätze
	- Wörter mit st / sp am Wortanfang		Herausstellen des Unterschieds in Sprech- und Schreibweise; Einsetzübungen, z. B. bei Wörtern mit st/sp am Wortanfang, in der Wortmitte Anwenden der Merkhilfe: "Trenne nie st, denn es tut ihm weh."

	Lernziele / Lerninhalte	Strukturen	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	- Wörter mit v		Herausstellen des Unterschieds in Sprech- und Schreibweise, z. B. bei Vater, Vetter, Vogel, viel, aber: Vater - Vase, Volker - Veronika Anwenden der Merkhilfe: "Vater, Vetter, Vogel, Vieh, Veilchen, Volk, vergeß ich nie".

1. JAHRGANGSSTUFE

(VERBINDLICHER) GRUNDWORTSCHATZ

Wörter, die nicht nur mündlich, sondern auch rechtschriftlich von jedem Kind sicher beherrscht werden sollen, sind **fettgedruckt**. Je nach regionalen Besonderheiten oder Gegebenheiten in der Klasse kann der Grundwortschatz ergänzt bzw. erweitert werden. Es dürfen auch Ableitungen von Wörtern verwendet werden, z. B. Substantive zu Verben und umgekehrt.

A, a

ab
der Abend
aber
acht
der Advent
der Affe
alle
allein
alles
als
alt
am
die Ameise
die Ampel
an
anders
anfangen
die Angst
antworten
anziehen
der Apfel
arbeiten
der **Arm**
der Arzt
der **Ast**
auch
auf
aufpassen
aufwachen
das **Auge**
aus
das **Auto**
die **Axt**

B, b

baden
der Ball
die Bank
der Bär
der Bauch
der Bauer
der **Baum**
bei
beide
das **Bein**
bekommen
bellen
der **Besen**
besser
besuchen
das Bett
die Biene
das Bild
ich **bin**
die **Birne**
bis
bitte
blasen
das Blatt
blau
bleiben
der Bleistift
die **Blume**
die Bluse
der Boden
böse
brauchen
braun
bringen
das **Brot**
der **Bruder**
die Brust
das **Buch**
bunt
der Buntstift
der **Bus**
die Butter

C, c

D, d

da
das Dach
danke
dann
das
der Daumen
dein, deine,
deiner
dem
den
der
deutsch
dich
dick
die
der Dienstag
dir
der Donnerstag
das Dorf
dort
draußen
drei
drinnen
du
dünn
durch
dürfen

E, e

das Ei
der Eimer
ein, eine
einkaufen
einmal
eins
das Eis
der Elefant
elf
die Eltern
die Ente
entschuldigen
er
erzählen
es
der Esel
essen
etwas

F, f

der Faden
fahren
der Fahrer
das Fahrrad
fallen
falsch
falten
die Familie
der Fehler
feiern
das Fenster
die Ferien
fernsehen
fertig
das Fest
das Feuer
finden
der Finger
die Flasche
fleißig
fliegen
das Flugzeug
fragen
die **Frau**

der Freitag
fressen
freuen
der Freund
freundlich
froh
der Frühling
der Füller
fünf
für
der Fuß
der Fußball

G, g

die Gabel
die Gans
der Garten
geben
der Geburtstag
gefallen
gehen
der Gehsteig
gelb
das Geld
das Gemüse
gern
die Geschichte
das Gesicht
gesund
gleich
das Gras
grau
groß
die Großmutter
der Großvater
grün
grüßen
gut

H, h

das Haar
haben
hat
der Hahn
der Hals
halten
die Hand
hart
der Hase
das Haus
das Heft
heiß
heißen
helfen
das Hemd
die Henne
her
der Herbst
heute
die Hexe
hier
der Himmel
hin
hinter
der Hof
holen
das Holz
hören
die Hose
der Hund

I, i

ich
der Igel
im
immer
in
ist ← fett

J, j

ja
die Jacke
das Jahr
jeder
jetzt
jung
der Junge

K, k

der Kakao
kalt
der Kamm
der Käse
die Katze
kaufen
kein
das Kind
die Klasse
das Kleid
klein
klingeln
können
kommen
der Kopf
krank
die Kreide
der Kreis
der Kuchen
die Kuh
das Küken
kurz

L, l

lachen
die Lampe
lang
langsam
lassen
laufen
laut
läuten
legen
der Lehrer
die Lehrerin
leicht
leise
lernen
lesen
das Licht
lieben
das Lied
liegen
das Lineal
links
der Löffel
die Luft
lustig

M, m

machen
das Mädchen
das Märchen
malen
die Mama
der Mann
der Mantel
die Margarine
die Marmelade
die Maus
mehr
mein, meine,
meiner
melden
das Messer
miauen
mich
die Milch
mir
mit
die Mitte
der Mittwoch
der Monat
der Mond
der Montag
morgen
müde
müssen
der Mund
die Mutter

N, n

nach
der Nachbar
der Nachmittag
die Nadel
der Name
die Nase
naß
neben
nehmen
nein
neu
neun
nicht
der Nikolaus
noch
null

O, o

oben
öffnen
der Ofen
das Ohr
die Oma
~~das Ohr~~

der Onkel
der **Opa**
die Ordnung
Ostern

P, p

das Papier
die **Pause**
das Pferd
die Puppe

Q, qu

R, r

rechnen
rechts
reden
regnen
die Reihe
richtig
riechen
rollen
die **Rose**
rot
der Rücken
rufen

S, s

sagen
der Samstag
der Satz
sauber
scheinen
schenken
die Schere
der Ski
das Schiff
schlafen
der Schlitten
schmecken
der Schmetterling
schmutzig
der Schnee
schneiden
schnell
die Schokolade
schön
der Schrank
schreiben
der Schuh
der Schüler
die Schülerin
die **Schule**
der Schwamm
schwarz
das Schwein
schwer
die Schwester
schwimmen
sechs
sehen
die Seite
sehr
sein, seine,
seiner
sieben
sind
singen
sitzen
so
der Sommer
der Sonntag
spielen
spitz
der Spitzer
sprechen
springen
die Stadt
stehen
stellen
die Straße
streiten
der Stuhl
die Stunde
suchen
süß
die Suppe

T, t

die **Tafel**
der Tag
die **Tante**
tanzen
die Tasche
die Tasse
der Teller
das Tier
die Tinte
der **Tisch**
die **Torte**
traurig
trinken
trocken
turnen
die **Tür**

U, u

die Uhr
und
uns
unser
unten
unter
üben
über

V, v

der **Vater**
vergessen
verstehen
viel
vier
der **Vogel**
voll
von
vor
der Vormittag

W, w

der Wald
wann
es **war**
warm
warten
warum
was
waschen
das Wasser
weich
Weihnachten
weil
weinen
weiß
wer
werden
wie
wieder
die Wiese
wieviel
der Wind
der **Winter**
wissen
wir
wo
die Woche
wohnen
der Wolf
wollen
das **Wort**
die Wurst
wünschen

X, x

Y, y

Z, z

die Zahl
zahlen
der Zahn
zehn
zeichnen
zeigen
die Zeit
ziehen
das Zimmer
der Zoo
zu
der Zucker
der Zug
die Zunge
zurück
zusammen
zwei
zwischen
zwölf

ANHANG 2:

Vorschläge zur Bewertung von Nachschriften und Diktaten

Bei der Feststellung des Lernfortschritts im Rechtschreiben wird zwischen **Nachschriften (geübte Texte)** und **Diktaten (ungeübte Texte)** unterschieden, wobei sich die tatsächliche Rechtschreibleistung eines Schülers an einem Diktat erkennen läßt. Jedoch sollte die Bedeutung von Nachschriften nicht unterschätzt werden, da sie einen enormen Übungswert besitzen und damit zu einer Steigerung der Rechtschreibsicherheit beitragen. Zudem gelingt es schwächeren Schülern durch Nachschriften leichter, zu Erfolgserlebnissen zu gelangen, die für den Aufbau einer Motivation im Rechtschreiben unerläßlich sind. Bei beiden Übungsformen sollte bei schwächeren Schülern nicht so sehr nach der Anzahl der Fehler als vielmehr der Lernfortschritt bewertet werden. Eine Nachschrift kann jede Woche, Diktate sollten mindestens zwei, aber nicht mehr als vier pro Monat geschrieben werden. Bei der Länge der Texte ist die Klasse und ihr Leistungsstand zu berücksichtigen. In der Jahrgangsstufe 1 werden Texte zwischen 10 und 20 (geübten) Wörtern aus dem Grundwortschatz vorgeschlagen.
Es empfiehlt sich, zur Bewertung der Rechtschreibleistungen bei allen Übungen, besonders bei den Diktaten, einen festgelegten Maßstab zu verwenden, der auch den Schülern bekannt ist.

Benotungsvorschlag:

0 - 1/2	Fehler:	Note	10
1 - 2 1/2	"	"	9
3 - 4 1/2	"	"	8
5 - 6 1/2	"	"	7
7 - 8 1/2	"	"	6
9 - 11 1/2	"	"	5
12 und mehr	"	"	4

Als **halbe Fehler** gelten:
- Verstöße gegen die Regeln der Interpunktion
- fehlende Punkte bei i und j
- fehlende Striche, z. B. beim t

Als **ganze Fehler** gelten:
- Verstöße gegen die Regeln der Orthographie
- fehlende Umlautzeichen
- nicht eindeutige Berichtigung und fehlendes u bei qu
- fehlender Strich, z. B. beim F
- fehlende bzw. ausgelassene Buchstaben oder Wörter

Bei mehreren Fehlern in einem Wort wird jeder Fehler extra bewertet.

Mitglieder des Arbeitskreises:	Boboi Enikö, Mediasch Dahinten Hildegard, Hermannstadt Dengel Elke, Hermannstadt Hutter Alina, Victoria Józsa Anneliese, Hermannstadt Klein Marianne, Hermannstadt Marie Adriana, Klausenburg Mihaiu Tita Mirela, Hermannstadt Nartea Monika, Hermannstadt Nowak Liane, Hermannstadt Rudolf Helga, Kronstadt
Arbeitskreisleitung:	Gudula Gnann, Fachbetreuerin am Pädagogischen Lyzeum in Hermannstadt

Ansatz der Arbeitsgruppe Kronstadt (Coca, Sommer, Roth, Puchianu, Salmen, Schuller, Eckert, Butz, Weischer):

Fach Deutsch an deutschmuttersprachlichen Lyzeen

1. Schritt: Vorschläge sollen dem Erziehungsministerium unterbreitet werden, dem Fach Deutsch in den (hier zunächst) 9. bis 12. Klassen deutschmuttersprachlicher Lyzeen aufbauend auf Vorhandenem ein variiertes didaktisches und methodisches Gerüst zu geben.

2. Schritt: Ein grobes Lernzielpaket verbunden mit einem Stoffverteilungsplan für die Klassen 9. bis 12. soll vorgelegt werden.

3. Schritt: Ein detaillierter Lehrplan (intensive Erarbeitung der Rubriken: Lernziel - Lerninhalt - Unterrichtsverfahren/ Lernzielkontrolle) soll nach Abstimmung mit dem Ministerium, den erziehungswissenschaftlichen Instituten und interessierten Kollegen erarbeitet werden.

4. Schritt: Arbeitsmaterialen aller Art (Textsammlungen, Arbeitsblätter, Folien, Videobeiträge, Hörbilder usw) sollen erstellt werden.

Gleichzeitig sollten in sporadisch stattfindenden Treffen der Deutschlehrer, Vertreter des Ministeriums und der erziehungswissenschaftlichen Institutionen Anspruch und Realisierung der Vorschläge und Ausarbeitungen diskutiert werden.

Die folgenden Grundsätze wurden bei den Vorschlägen der Kronstadtgruppe beachtet:

- Der ***literaturhistorische Aspekt*** des Deutschunterrichts ist als der tragende Aspekt unter anderen beibehalten.
- Für die Klassen 11 und 12 ist zudem eine ***gattungsspezifische*** Literaturbetrachtung (Dramatik, Epik, Lyrik) vorgesehen.
- Wegen der denkbaren ***Fülle der literarischen Textbeispiele*** kann dieser Literaturaspekt nur ***exemplarisch*** angegangen werde, ohne die historische und gattungsgemäße Sicht zu vernachlässigen.
- In der ***Festlegung der literarischen Texte***, die als Ganzschrift oder in Auszügen im Unterricht zu lesen sind, ist dem Lehrer eine große ***Auswahlmöglichkeit*** gegeben, die der pädagogischen Situation der jeweiligen Klasse entsprechen kann.
- Literaturbetrachtung steht im ***Bezug zum Erleben, Fühlen und Denken des Schülers***, die moderne Literatur ist grundsätzlich in allen Klassenstufen als besonders dem heutigen Lebensgefühl entsprechend einzubeziehen.
- Die ***rumäniendeutsche Literatur*** ist in allen Klassenstufen angemessen einzubeziehen.
- Auch die ***Trivialliteratur***, die weite Bereiche des heutigen Literaturkonsums abdeckt, wird zu beachten sein.
- ***Sachtexte aller Art*** haben ihren festen Platz im Deutschunterricht der Lyzeen.

- Vom Schüler werden in großem Maße ***individuelle*** und ***kreative*** Beiträge zum Unterrichtsgeschehen erwartet.
- Der ***mündliche Sprachgebrauch*** ist darum an geeignete, dem jeweiligen Trimesterthema entsprechenden Techniken zu entwickeln, zu üben und abzusichern.
- Die mündlichen und schriftlichen ***Lernzielkontrollen*** beziehen sich zum großen Teil auf eigenständiges Umgehen des Schülers mit Sprache und Literatur.
- Der ***schriftliche Sprachgebrauch*** ist in der Einübung verbindlicher Aufsatzformen zu entwickeln und abzusichern.
- In schulgemäßer Form sind linguistische Aspekte des Deutschen zu behandeln.
- Die moderne ***Medienlandschaft*** (Presse, Rundfunk, Fernsehn, Film) ist in ihrer großen kommunikativen Bedeutung zu behandeln.

Lehrplankonzept:

Bei der Vorstellung eines Lehrplankonzepts wird mit den folgenden Begriffen gearbeitet:

1. Lernziele
2. Lerninhalte
3. Unterrichtsverfahren/
4. Lernzielkontrolle

1. Lernziele

Aus der demokratischen Übereinkunft einer Gesellschaft (konkret: Schulgesetzgebung) geht hervor, welche Lernziele den Schulen gegeben sind. Die Lernziele sind schüler- also personenbezogen, erhalten ihre Formulierung also von den Bedürfnissen der Schüler und den Ansprüchen der Gesellschaft, die sich in einer permanenten Weiterentwicklung befindet. Grundsätzlich wird man auf das Fach Deutsch bezogen sagen: Durch die Muttersprache Deutsch und deren schriftlicher und mündlicher Fixierung werden dem Schüler Erkenntnisse über sein Menschsein und seine Eingebundenheit in eine Gesellschaft gegeben. Allgemeines Lernziel ist also: Lebensbefähigung in einer bestimmten kulturell und geschichtlich orientierten Gesellschaft.

Aus dem eingangs Gesagten geht also hervor, daß sich in allen Klassenstufen die Lernziele im Fach Deutsch auf die folgenden vier Lernbereiche zu beziehen haben:

Literatur und Sachtexte
Mündlicher Sprachgebrauch
Schriftlicher Sprachgebrauch
Sprachbetrachtung

Diese Lernzielbereiche sind jedoch nicht isoliert voneinander zu sehen, sondern sind selbstverständlich miteinander verknüpft. Das

Getrennte wird zusammengeführt im pädagogischen Wechselspiel zwischen Schüler, Lerngegenstand und Lehrer.

Lernziele sind nicht in den Inhalten literarischer Texte und Sachtexte zu sehen, sondern in
- der ***Fähigkeit***, Texte zu verstehen, zu analysieren, eigenständig wiederzugeben, kritisch zu beurteilen,
- der ***Fähigkeit***, Sachverhalte oder Probleme anhand von Literaturbeispielen oder an allgemeinen Fragen des Menschseins zu erörtern,
- in der Gewinnung von ***Einblicken*** z.B. in die Eigenart politischer Lyrik,
- in der ***Vertrautheit*** mit Arbeitstechniken und literarischer Fachterminologie.

(Diese Fähigkeiten, Einblicke, Vertrautheiten geben dem Schüler und späteren Erwachsenen die Möglichkeit, am demokratischen Willensbildungsprozeß und an der kulturellen und gesellschaftlichen Weiterentwicklung seine Heimat und seines Volkes im europäischen und im weltweiten Geschehen mitzuwirken.)

2. Lerninhalte

Den Lernzielen entsprechend werden Lerninhalte formuliert, die konkrete litararische Texte und Sachtexte, sowie Techniken des mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauchs ansprechen. Hier wird durchaus auch dem literarturhistorischen Aspekt Rechnung getragen, literaturwissenschaftliche und linguistische Inhalte werden vermittelt; konkret wird an Beispielen die Medienlandschaft vorgestellt und erfahren.

3. Unterrichtsverfahren

Nach der Art der Lerninhalte (im weiteren Sinn auch der Lernziele) richten sich die Unterrichtsverfahren, ob nun Lehrervortrag, Schülerbeitrag, Gruppenarbeit, Diskussion, Projektarbeit usw angemessen sind.

4. Lernzielkontrolle

Im Lehrplanentwurf werden Unterrichtsverfahren und Lernzielkontrolle in einer einzigen Rubrik geführt wegen der engen Verzahnung; ein Schülerreferat zu einem Lerninhalt ist selbstverständlich in die Leistungsbewertung einzubeziehen, also als Lernzielkontrolle zu verstehen. Der eigenständigen, individuellen Schülerleistung ist besonders Rechnung zu tragen.

Verbindlichkeit und Freiheit

Die ***Lernziele*** sind grundsätzlich für den Lehrer ***verbindlich***. Die ***Lerninhalte*** sind ***verbindlich in den Fällen***, in denen sie durch die

Lernziele verbindlich vorgesehen sind, z.B. ist die Literaturepoche des Sturm und Drang ***verbindlich***, die Auswahl der zu lesenden Ganzschriften ist von einigen bezeichnenden Ausnahmen abgesehen (Goethe: Faust I ist z.B. als Ganzschrift verbindlich) ***dem Lehrer überlassen, grundsätzlich*** oder aber im Rahmen von ***fakultativ*** vorgeschlagenen Titeln und Themen.
Beispiel: 11.Klasse: **Verbindlich** ist das **Lernziel:** *Bereitschaft und Fähigkeit, sich mit unterschiedlichen literarischen und sachlichen Texten zu einem Thema bzw Problem auseinanderzusetzen.* **Verbindlich** ist in den **Lerninhalten** auch die Epoche des *Realismus*. **Fakultative** ist die **Auswahl des Themas**, in den Lerninhalten ist ein Katalog vorgegeben: z.B. *a)Frau und Gesellschaft, b) der Einzelne und die Gesellschaft, Umgang mit Geschichte und Gegenwart, c) Kriminologisches in der Literatur des 19.jahrhunderts, d)..., e)...* Eines dieser Themen hat der Lehrer in Abstimmung mit den Schülern zu wählen. Nimmt die Klasse das Thema *a) Frau und Gesellschaft*, wählt man aus dem in den Lerninhalten vorgegeben Katalog **fakultativ** eine Ganzschrift, *z.B. Fontane: Effi Briest, oder Fontane: Irrungen, Wirrungen, oder Hebbel: Maria Magdalena, oder Hebbel: Agnes Bernauer oder.....*
(Natürlich läßt der Lehrer durch Kurzreferate der Schüler dafür sorgen, daß bei der Behandlung des Themas *Frau und Gesellschaft* neben der gewählten Ganzschrift Irrungen, Wirrungen, auch andere Texte zum Thema aus dem *Realismus*, aber auch aus *anderen* Epochen, auch aus der Trivialliteratur, aus den Medien zur Abrundung sowohl des Themas als auch der literarischen Epoche Realismus beitragen. Er wird also auch Kurzreferate zu den nicht gewählten Themen wie *Der Einzelne und die Gesellschaft* halten lassen.)
Die ***Unterrichtsverfahren*** sind immer situationsbedingt; es ist also in das ***Ermessen des Lehrers*** und der Schüler gestellt, in welcher Weise ein Thema angegangen wird, (durch Schülerbeiträge, durch Gruppenaufträge, durch Diskussionen, durch Interviews, durch Medieneinsatz, durch audiovisuelle Vorstellung durch Lehrervortrag usw).
Die ***Lernzielkontrollen*** ergeben sich aus den Lernzielen und dem Unterrichtsverfahren. Sie sind sowohl ***unverbindlich***, etwa in der Art eines indivduellen Schülerbeitrages oder eines Protokolls, einer individuellen Ergebnissicherung, als auch ***verbindlich*** in der Art der schriftlichen Arbeiten (z.B. Trimesterarbeiten), d.h. bestimmte Aufsatzformen wie kommentierte Inhaltsangabe, literarische Erörterung, freie Erörterung usw. müssen vom Lehrer eingeübt werden, da sie aufbauend in der gesamten Lyzeumszeit angewandt werden.

Lehrplanschema

Das folgende Lehrplanschema wird vorgestellt, zur Diskussion gestellt und in diesem ersten Entwurf in einigen Ansätzen ausgeführt:

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren/ Lernzielkontrolle
Was soll der Schüler lernen?	Welcher Stoff ist erforderlich? Was soll daran deutlich werden?	Wie können wir vorgehen? Woran wird der Lernerfolg sichtbar?

Die Lerninhalte eines Schuljahres werden den jeweiligen Lernzielen des Schuljahres parallel zugeordnet, während die Unterrichtsverfahren und die Lernzielkontrollen nacheinander aufgelistet einen Katalog ergeben, der vom Lehrer ausgewählt auf die einzelnen Lerninhalte hin angemessen anzuwenden ist.

Gerüst eines Lehrplanentwurfs : Deutsch als Muttersprache an Lyzeen, Klasse 9 bis 12

(wegen der Vorläufigkeit, der Diskussionsphase dieser ganzen Unternehmung sind einige Punkte mehr, andere weniger ausführlich erarbeitet, die meisten Punkte jedoch haben bestenfalls "Überschriftencharakter". Eine generelle Stoffverteilung auf 4 Jahre ist jedoch vorgenommen und dient somit als Vorschlag an das Erziehungsministerium.)

KLASSE 9

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren/ Lernzielkontrolle
I. Trimester		Arbeit im Klassenverband mit ausgewählten Texten, Vorbereitung dieser Texte als Hausaufgabe für den Klassenverband, Ergebnisssicherung in Protokollen. Kurzreferate (z.B.pro Trimester pro Schüler ein Kurzreferat) über zusätzliche Textbeispiele, zu Gattungsüberlegungen, zu historischer Einordnung, zur Aktualisierung des Themas. Lehrerinformationen über schwierige historische und philosophische Hintergründe. Erarbeiten einer Ganzschrift durch texterschließende Fragestellungen als Hausarbeit vorbereitet oder im Klassenverband. Diskussion über Reizwörter wie Held, Antiheld, Heldentum. Aktualisierung durch Schülerbeiträge aus den Medien, gemeinsame Analyse eines Western, Herstellung einer kurzen Videodokumentation Aktualisierung des Toleranzgedankens in aktiver Beteiligung am Schulplanungsgeschehen. Abfassen von eigenen Texten sachlicher oder literarischer Art zu Reizwörtern. Gliederungsübungen für die Aufsatzlehre Erörterung Texterfassungsübungen für die Inhaltsangabe Übungsaufsätze als Hausaufgabe Sprachhistorische, etymologische Arbeiten im Klassenverband an alt- und mittelhochdeutschen Texten
1. Einblick in die frühe deutsche Literatur und Fähigkeit, vergleichend den Heldenbegriff des Mittelalters zu aktualisieren	1.1. Am **Hildebrandslied** sollen Wesenszüge der althochdeutschen Literatur (Inhalt und Form) gezeigt werden. Aktualisierung des Motivs: Vatersohnkampf (Generationenkonflikt), Wiederaufnahme des Motivs im **Jüngeren Hildebrandslied.** 1.2. Das deutsche Heldenepos gezeigt an Auszügen aus dem **Nibelungenlied.** Klärung und Aktualisierung des Begriffs Held, Bezüge zur trivialen Heldenliteratur und zum Spielfilm 1.3. Fakultativ Auszüge aus **Parzival** oder **Tristan und Isolde**, Einblick in Höfisches Lebensgefühl	
II. Trimester		
2. Einblick in das Lebensgefühl des Barock und Fähigkeit in literarischen Texten und Sachtexten Vergleiche zum Lebensgefühl der Moderne anzustellen	2. An **Lyrikbeispielen** soll das Lebensgefühl des Barock, bestimmt durch Religiosität und Weltlichkeit einer feudalistischen Gesellschaftsordnung dargestellt werden und mit Lyrikbeispielen verschiedener Epochen vom Mittelalter bis zur Moderne verglichen werden mit besonderer Berücksichtigung formaler Aspekte.	

KLASSE 9

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren/ Lernzielkontrolle
III. Trimester		
3. Verständnisweckung für Toleranz, Emanzipation und rationales Denken, dargestellt an der Zeit der Aufklärung	3.1. Lessings **Nathan der Weise** ist als Ganzschrift zu lesen, mit besonderer Berücksichtigung der Ringparabel (Motivvergleich mit anderen Literaturbeispielen aus verschiedenen Epochen, Gattungsform Parabel). 3.2. Definition des Begriffs Aufklärung (u.a. mit einfachen Texten von Kant), einfache erkenntnistheoretische Überlegungen Bild-Inhalt, aktuelle Ideologiekritik ausgehend vom Toleranzbegriff der Aufklärung.	Als Trimesterarbeiten sind vom Typ her verbindlich vorgesehen (Die Reihenfolge ist austauschbar): 1. Kommentierte Inhaltsangabe 2. Literarische Erörterung 3. Freie Erörterung
Zusätzliche allgemeine Lernziele		
4. Fähigkeit, kritisch mit Medien (Presse,Rundfunk, Fernsehn, Film) umzugehen	4. An geeigneten Beispielen aus der modernen Medienlandschaft soll kritisches Urteilsvermögen geübt werden.	
5. Fähigkeit zu sachgerechter und situationsangemessener mündlicher Information, zur partnerbezogenen Diskussion	5. Diskussionsverhalten, Streitgespräche und Referate sollen an geeigneten literarischen Themen des Jahres und aus dem eigenen Lebensbereich, aus Politik und Gesellschaft eingeübt werden.	
6. Fähigkeit zur Abfassung von kommentierten Inhaltsangaben, einfachen literarischen Analysen und einfachen freien Erörterungen	6. Inhaltsangabe, kommentierte Inhaltsangabe, einfache Erörterungen (literarisch gebunden und frei) sollen an geeigneten literarischen Texten, Sachtexten und Themen des Jahres sowie des eigenen Lebensbereiches eingeübt werden.	

Unverbindliche zusätzliche Text- und Medienvorschläge zu den Lernzielen 1 - 4, auch als Hinweise zu Schülereferatan gedacht

Kant: Auswahl einfacher Schriften
Descartes: Einfache philosophische Texte
...
Literarische Texte: Flex: Wanderer zwischen zwei Welten (Kriegsheld)
Remarque: Im Westen nichts Neues (Antiheld)
...
Sachtexte: Fußballreportagen (Sportheld)
Messner: Extrembergsteigen
...
Trivialliteratur: Comic-Helden
Liebesromane
...
Film: High Noon (Westernheld)
Krieg der Sterne (Heldenepos der Zukunft)
...

KLASSE 10

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren/ Lernzielkontrolle
I. Trimester		
1. Vertrautheit mit einem Werk des Sturm und Drang. Einblick in charakteristische Züge der Sturm und Drang Literatur	1.1. Die Merkmale des **Sturm und Drang** sollen an einer Ganzschrift des Sturm und Drang der folgenden Vorschlagsliste erarbeitet werden: Goethe: Götz von Berlichingen Schiller: Die Räuber Kabale und Liebe Lenz: Die Soldaten Der Hofmeister Wagner: Die Kindsmörderin 1,2. **Protest** gegen etablierte **Gesellschaftsformen- und normen** soll an geeigneten literarischen Texten verschiedener Epochen bis zur Moderne und an Sachtexten diskutiert werden.	Arbeit im Klassenverband mit ausgewählten Texten, Vorbereitung dieser Texte als Hausaufgabe für den Klassenverband, Ergebnisssicherung in Protokollen. Kurzreferate (z.B.pro Trimester pro Schüler ein Kurzreferat) über zusätzliche Textbeispiele, zu Gattungsüberlegungen, zu historischer Einordnung, zur Aktualisierung des Themas. Lehrerinformationen über schwierige historische und philosophische Hintergründe. Erarbeiten einer Ganzschrift durch texterschließende Fragestellungen als Hausarbeit vorbereitet oder im Klassenverband. Herstellung einer kurzen Videodokumentation Aktualisierung des Toleranzgedankens in aktiver Beteiligung am Schulplanungsgeschehen. Abfassen von eigenen Texten sachlicher oder literarischer Art zu Reizwörtern. Gliederungsübungen für die Aufsatzlehre Erörterung Texterfassungsübungen für die Inhaltsangabe Übungsaufsätze als Hausaufgabe Herstellung von Werbespots Interviews z.B. zum Thema Terrorismus (Anlehnung an Schillers Räuber) Rollenspiele: z.B. Gerichtsverhandlung (Mündlicher Sprachgebrauch) Inszenierungen von kurzen Theaterszenen (z.B. Fetzentechnik des Sturm und Drang)
II. Trimester		
2. Erfahrung romantischen Lebensgefühls an literarischen Motivketten epochal einfaßt von der Nachklassik und dem Übergang zum Vormärz Bewußtsein von verschiedenen Intentionen motivgleicher Literatur	2.1. An epischen Kurzformen der **Nachklassik (Kleist)** und der **Romantik** sollen grundsätzliche Erfahrungen des menschlichen Daseins erkannt werden. 2.2. **Lyrische Motivketten** (z.B. Naturerlebnis, Liebe, Fernweh, Geborgenheit/Unbehaustheit, auch Romantische Ironie) sind in ihrem Formenwandel zu analysieren. 2.3. **Politische Lyrik** beginnend mit Walther von der Vogelweide über den Vormärz bis zur Moderne ist in ihre zeitbedingten Thematik zu erarbeiten.	
III. Trimester		
3. Vertrautwerden mit dramatischen Neuformen als Ausdruck geänderten Lebensgefühls	3. Eine Ganzschrift von **Büchner** ist unter dramentechnischen Aspekten zu lesen. Die Ablösung romantischen Fühlens und Denkens durch aufkeimenden Realismus ist darzustellen	Die Trimesterarbeiten sind von Typ her verbindlich vorgesehen (In der Reihenfolge beliebig) 1. Literarische Erörterung 2. Freie Erörterung 3. Gedichtinterpretation (mit Fragenkatalog) oder Redeanalyse
Zusätzliche allgemeine Lernziele		
4. Vertrautheit mit der Sprache und Ästhetik der bildlichen Medien, kritische Analysieren von formalen Intentionen	4.1. Im Anschluß daran: An geeigneten Ausschnitten ist die **Sprache und Technik des Films** zu analysieren (Kamerastandpunkte, Bildausschnitt, Dramaturgie, Montage usw.) 4.2. Die Mittel der "Verführung", der Manipulation durch Filme aller Art sind zu erarbeiten unddemaskieren	

KLASSE 10

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren/ Lernzielkontrolle
5. Fähigkeit, Standpunkte und Interessen in Gespräch und Rede wirkungsvoll zu vertreten	5.1. Unterschiedliche Formen des argumentativen und appellativen Sprechens, z.B. Rede (Gedenk-, Polit-, Propaganda-), Stellungnahme, Rechtfertigung, Verteidigung, Plädoyer 5.2. Verschiedene Formen der Diskussion	
6. Fähigkeit, poetische und nichtpoetische Texte zu analysieren und sachverhalte und Probleme zu erörtern	6.1. Analyse von poetischen Texten, Schwerpunkt Lyrik. Gedichtinterpretation und vergleichende Gedichtinterpretation anhand von Beispielen aus den literarischen Lerninhalten der 10.Klasse 6.2. Freie Erörterung des menschlichen Erfahrungsbereichs oder in Anlehnung an Themen der Klassenlektüre 6.3. Literarische Erörterung (z.B. Charakteristik literarischer Personen anhand der literarischen Lerninhalte) ist in ihrer Technik (Textbelege und Auswertung, Zitierverfahren usw) einzuüben	

Unverbindliche zusätzliche Text- und Medienvorschläge zu den Lernzielen 1 - 4, auch als Hinweise zu Schülereferatan gedacht

KLASSE 11

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren/ Lernzielkontrolle
I. Trimester		
1. Bereitschaft und Fähigkeit, sich - ausgehend vom Realismus - mit unterschiedlichen literarischen und sachlichen Texten zu einem Thema bzw. Problem auseinanderzusetzen	**Lerninhalte:** *(siehe auch Anlage: detailierte Ausarbeitung dieses Lernziels)* 1.1. Ein umfangreiches Werk aus dem **Realismus**, das sich zur Behandlung eines die Schüler interessierenden Themas bzw Problems eignet, ist vollständig zu lesen. Aus dem folgenden Themenkanon ist ein Thema auszuwählen: Zu dem gewählten Thema ist aus dem Titelkanon eine Ganzschrift zu wählen: **fakultativ:** Thema a) Frau und Gesellschaft Thema b) Der Einzelne und die Gesellschaft Thema c) Umgang mit Geschichte und Gegenwart Thema d) Kriminologisches im 19. Jahrhundert Thema f) Mensch und Technik (Ind. Zeitalter) ..... Thema a) **fakultativ:** Fontane: Effi Briest Irrungen, Wirrungen Hebbel: Maria Magdalena Agnes Bernauer ... Thema b) **Fakultativ:** Keller: Der grüne Heinrich Raabe: Stopfkuchen Storm: Der Schimmelreiter ... *(Falls das Thema a) gewählt wird:* *1.2. Anhand von geeigneten Sachtexten der Psychologie, Philosophie und der Soziologie, sowie an Beispielen der deutschsprachigen Presse ist das Thema **Frau und Gesellschaft** zu **aktualisieren**, ein Bezug zur Erlebniswelt der Schüler ist herzustellen.* *1.3. Das Bild der **Frau in der Werbung** ist zu analysieren.)*	Arbeit im Klassenverband mit ausgewählten Texten, Vorbereitung dieser Texte als Hausaufgabe für den Klassenverband, Ergebnisssicherung in Protokollen. Kurzreferate (z.B.pro Trimester pro Schüler ein Kurzreferat) über zusätzliche Textbeispiele, zu Gattungsüberlegungen, zu historischer Einordnung, zur Aktualisierung des Themas. Lehrerinformationen über schwierige historische und philosophische Hintergründe. Erarbeiten einer Ganzschrift durch texterschließende Fragestellungen als Hausarbeit vorbereitet oder im Klassenverband. Herstellung einer kurzen Videodokumentation Aktualisierung des Toleranzgedankens in aktiver Beteiligung am Schulplanungsgeschehen. Abfassen von eigenen Texten sachlicher oder literarischer Art zu Reizwörtern. Gliederungsübungen für die Aufsatzlehre Erörterung Texterfassungsübungen für die Inhaltsangabe Übungsaufsätze als Hausaufgabe Inszenierungsgespräche Theaterbesuche mit anschließenden Gesprächen mit Regisseur und Schauspielern Besuche in Zeitungsredaktionen und Fernsehstudios Fertigung eigener Zeitungen und Zeitschriften Installierung eines "Schulradiosenders" Die Trimesterarbeiten sind vom Typ her verbindlich vorgesehen (in der Reihenfolge beliebig: 1. Freie Erörterung 2. Literarische Erörterung 3. Prosa-Text-Interpretation
II. Trimester		
2. Vertrautheit mit einem modernen Drama. Einblick in Gestaltungselemente des modernen Dramas. Einblick in die Dramengeschichte und Dramentheorie von der Antike bis zur Moderne und Fähigkeit, literarische Fachsprache sicher anzuwenden	2.1. Eine **Drama des 20. Jahrhunderts** ist als Ganzschrift zu lesen. 2.2. Die Dramentherorie von der Antike bis zur Moderne ist an geeigneten Texten darzustellen, eine besondere Berücksichtigung sollen das **Episches Theater** (Brecht) finden sowie das **Absurde Theater** (Ionesco)	

KLASSE 11

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren/ Lernzielkontrolle
III. Trimester		
3. Vertrautheit mit epische Kurzformen aller Art und ihren epocheabhängigen Intentionen Einblick in die Novellentheorie sowie in die Theorie der Kurzgeschichte	3.1. Mindestens zwei **Novellen** sollen als Ganzschrift gelesen werden, darunter eine Novelle aus der rumäniendeutschen Literatur (J.Wittstock, A. Müller-Guttenbrunn, H.Müller, u.a.). Eine Thomas Mann Novelle sollte Erwähnung finden. 3.2. Die **Novellentheorie** von Boccaccio bis zur Moderne ist darzustellen, 3.2. **Epische Kurzformen** (Kafka), **Kurzgeschichten** (Böll, Borchert) sind zu analysieren. Der Bezug zum Lebensumfeld der Schüler ist herzustellen aus Texten der Psychologie (z.B. Freud), aus motivgleichen Zusatztexten aus Presse und der Trivialliteratur.	
Zusätzliche allgemeine Lernziele		
4.1. Fähigkeit, in längeren Referaten zu aktuellen Themen der Gesellschaft sowie zum kulturellen (literarischen) Leben des Umfeldes Stellung zu beziehen 4.2. Fähigkeit, kontrovers zu diskutieren an aktuellen Themen des Schülerumfeldes	4.1. Die Techniken des **publizistischen** und **wissenschaftlichen** Referates sind einzuüben zu schülerrelevanten Themen 4.2. Die kontroverse Diskussion zu schulrelevanten Themen ist in ihrer Technik einzuüben	
5. Fähigkeit, poetische und nichtpoetische Texte zu analysieren und freie Erörterungen über Themen aus dem gesellschaftlichen Umfeld der Schüler zu verfassen	5. Dem Schüler ist Sicherheit zu geben in der Abfassung von textgebundenen und freien **Erörterungen**. Erste Versuche der Abfassung eines **Essays** sind denkbar.	
6.Fähigkeit, sich mit dem Journalismus politischer und kultureller Art kritisch auseinanderzusetzen	6. An geeigneten Text- und Bildbeisspielen sollen Form, Aussage und Intention von journalistischen Erzeugnissen dargestellt und analysiert werden. Objektivität und ideologische Verfälschungen bei der Nachrichtenübermittlung sollen erkannt werden.	

Unverbindliche zusätzliche Text- und Medienvorschläge zu den Lernzielen 1 - 4, auch als Hinweise zu Schülereferatan gedacht

...
...
...

KLASSE 12

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren/ Lernzielkontrolle
I. Trimester		
1.1. Vertrautheit mit dem Menschenbild und mit den literarischen Formen und Inhalten der Klassik 1.2. Vertrautheit mit Goethes Faust I	1.1. Das **Lebensgefühl der Klassik** ist an geeigneten literarischen Texten (Schiller, Goethe, Hölderlin) darzustellen. 1.2. Goethe **Faust I** ist als Ganzschrift, Faust II in Auszügen zu lesen 1.3. Die **Gestalt Faust** als weltliterarisches Motiv ist darzustellen in verschiedenen Epochen. Bezüge zum Faustischen im aktuellen Lebensvollzug der Schüler sind herzustellen.	Arbeit im Klassenverband mit ausgewählten Texten, Vorbereitung dieser Texte als Hausaufgabe für den Klassenverband, Ergebnisssicherung in Protokollen. Kurzreferate (z.B.pro Trimester pro Schüler ein Kurzreferat) über zusätzliche Textbeispiele, zu Gattungsüberlegungen, zu historischer Einordnung, zur Aktualisierung des Themas. Lehrerinformationen über schwierige historische und philosophische Hintergründe. Erarbeiten einer Ganzschrift durch texterschließende Fragestellungen als Hausarbeit vorbereitet oder im Klassenverband. Herstellung einer kurzen Videodokumentation Aktualisierung des Toleranzgedankens in aktiver Beteiligung am Schulplanungsgeschehen. Abfassen von eigenen Texten sachlicher oder literarischer Art zu Reizwörtern. Gliederungsübungen für die Aufsatzlehre Erörterung Texterfassungsübungen für die Inhaltsangabe Übungsaufsätze als Hausaufgabe Sprachhistorische, etymologische Arbeiten im Klassenverband an alt- und mittelhochdeutschen Texten Gespräche mit Autoren des Umfeldes Lyrikwerkstätten Dichterlesungen organisieren
II. Trimester		
2. Vertrautheit mit dem modernen Roman Einblick in die Gestaltungselemente des Romans Einblick in die Romantheorie vom Barock bis zur Moderne	2.1. Ein **Nachkriegsroman** ist als Ganzschrift zu lesen. Zur Wahl stehen die Autoren: Böll, Lenz, Walser, Grass, Handke, Bernhard, Christa Wolf, Frisch, Muschg, u.a. 2.2. Ein **rumäniendeutscher Roman** (E.Wittstock, A.Merschendörfer, u.a.) sollte in Auszügen gelesen werden. 2.3. Der Begriff **Kitsch** ist an Strukturen und Inhalten des Trivialromans darzustellen. 2.4. An geeigneten Textbeispielen ist die **Entwicklung des Romans** vom Barock bis zur Moderne darzustellen. 2.5. Das Problem der **Romanverfilmung** ist an einem Beispiel zu erörtern (z.B. Die Blechtrommel, Die verlorene Ehre der Katharina Blum, u.a.).	Die Trimesterarbeiten sind vom Typ her verbindlich vorgesehen (In der Reihenfolge beliebig) 1. Literarische Erörterung 2. Freie Erörterung aufgrund der Thematik des Trimesters 3. Vergleichende Gedichtinterpretattion
III. Trimester		
3. Einblick in Strukturen und Themen der Lyrik vom Mittelalter bis zur Moderne Fähigkeit, lyrische Texte zu interpretieren	3.1. An Motivreihen und Gattungsreihen ist die Entwicklung der deutschsprachigen **Lyrik** vom Mittelalter bis zur Moderne darzustellen. 3.2. Es sind Beispiele der **rumäniendeutschen Lyrik** (I.Weißglas, A.Kittner, W.Cisek, u.a.) in ihrer landsmannschaftlichen Typik darzustellen. 3.3 Die Frage der **Übersetzbarkeit** von deutschsprachiger Lyrik in andere Sprachen ist theoretisch und praktisch zu behandeln.	

KLASSE 12

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren/ Lernzielkontrolle
Zusätzliche allgemeine Lernziele		
4. Fähigkeit der freien Rede und Gewinnung von Sicherheit im Diskussionsverhalten	4. Die Techniken der freien Rede (rhetorische Elemente usw) sind einzuüben. Aggressives und devensives Diskussionsverhalten ist in seiner Wertigkeit und Situationsbezogenheit zu erfahren.	
5. Fähigkeit, poetische und nicht poetische Texte kritisch zu analysieren und in freien Erörterungen zu ambitionierten Themen (Ethik, soziales Verhalten usw) Stellung zu beziehen	5. Freie und textgebundenen Erörterungen zu ambitionierte Themen des menschseins sind zu üben.	
6. Einblick in das kulturelle Geschehen und das literarische Leben des engeren und weiteren Umfeldes (Theater, Fernsehen, Film, Journalismus)	6. Die Mechanismen des modernen Kulturbetriebs sind zu erfahren (Theaterwesen, Buchproduktion, Journalismus, Fernsehen.)	

Unverbindliche zusätzliche Text- und Medienvorschläge zu den Lernzielen 1 - 4, auch als Hinweise zu Schülereferatan gedacht

...

Anhang

Ein - mögliches - Beispiel für einen ausgearbeiteten Lehrplan:

(Selbstverständlich ist die Fülle und Variationsbreite an fiktionalen und nichtfiktionalen Texten dieses ausgearbeiteten Beispiels nicht an Schulen vorhanden. Zur Realisierung eines neuen Lehrplankonzeptes gehören selbstverständlich im Vorfeld die Bereitstellung von Klassensätzen zu lesender Ganzschriften, Zusammenstellungen von Textmaterialien und ständige Orientierungsgespräche der Deutschlehre

Klasse 11, Lernziel 1 Realismus, Themenwahl a) Frau und Gesellschaft

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren/ Lernzielkontrolle
1. Bereitschaft und Fähigkeit, sich - ausgehend vom Realismus - mit unterschiedlichen literarischen und sachlichen Texten zu einem Thema bzw. Problem auseinanderzusetzen	1.1. Ein umfangreiches Werk aus dem **Realismus**, das sich zur Behandlung eines die Schüler interessierenden Themas bzw Problems eignet, ist vollständig zu lesen. Aus dem folgenden Themenkatalog ist ein Thema auszuwählen: Zu dem gewählten Thema ist aus dem Titelkanon eine Ganzschrift auszuwählen: **fakultativ:** Thema a) Frau und Gesellschaft ... ... **fakultativ:** Fontane: Effi Briest Irrungen, Wirrungen Hebbel: Maria Magdalena Agnes Bernauer Dazu Auszüge aus weiteren epischen, dramatischen und lyrischen Texten (auch Trivialliteratur), die aus verschiedenen Epochen (mit Einschluß der modernen Lieteratur) unterschiedliche Aussagen und Darstellungsformen zu dem gewählten Thema bzw Problem bieten. Dazu nichtliterarische Texte verschiedener Art, Essays, soziologische Untersuchungen, psychologische Darstellungen, historische Quellen, Gesetzestexte, usw. Fakultativ: Beispiele aus Film und Fernsehen (besonderer Aspekt: Die Vermarktung der Frau in der Werbung)	Unterrichtsverfahren: Die Unterrichtseinheit ist in engem Zusammenwirken von Lehrer und Schüler vorzubereiten und durchzuführen. Bei der Auswahl des Themas und der zu behandelnden Texte sind Wünsche und Vorschläge der Klasse zu berücksichtigen; der Unterricht selbst sollte Raum für das Einbringen verschiedenartiger themabezogener Schülerbeiträge bieten. Schwerpunkte im Unterrichtsverlauf: Suchen geeigneten Materials (in Arbeitsgruppen) aus verschiedenen Quellen; Berichte über die dabei erzielten Ergebnisse; Vereinbarung des weiteren Vorgehens, insbesondere Einigung bezüglich der von allen zu lesenden Texte; Vergabe von Arbeitsaufträgen. Erste Gespräche im Klassenverband; Erarbeitung von Fragen zur Erschließung des Problems. Besprechung des "zentralen" Werkes im Hinblick auf das Thema unter Zurhilfenahme des Fragenkatalogs. Gezielte Auswertung der anderen literarischen Texte oder Textausschnitte (auch arbeitsteilig). Kurzvorträge einzelner Schüler oder des Lehrers zur Vermittlung des zum Verständnis der Texte notwendigen Hintergrundwissens.

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren/ Lernzielkontrolle
	Schwerpunkte der Behandlung: - Einstellung der Schüler zu dem dargestellten Problem - Unterschiedliche literarische Aussagen - Die Bedingtheit der literarischen Aussagen durch verschiedene Faktoren: z.B. geschichtliches und soziologisches Umfeld, Erfahrungshintergrund des Autors - Die Bedeutung des jeweiligen Textes für die Schüler -Unterschiedliche Absichten und Wirkungen fiktionaler und nichtfiktionaler Texte - Fakultativ: Die unterschiedliche Wirkung von Lesetexten, Theaterinszenierungen und filmischer Darstellung	Ergänzung der erarbeiteten literarischen Aussagen durch Berichte über die private Lektüre sowie über einschlägige Filme und Sendungen aus Rundfunk und Fernsehen, ggf. Auswertung anderen Materials. Versuche, die unterschiedlichen Aussagen bzw. Einstellungen aus der spezifischen Bedingtheit der einzelnen Texte zu erklären und die Gründe für die eigene Auffassung zu erkennen. Gespräche über die unterschiedliche Wirkung fiktionaler (ggf. auch trivialer) und nichtfiktionaler Texte zum selben Thema. Ggf. kreative Gestaltungsversuche

Anhang

Unverbindliche zusätzliche Text- und Medienvorschläge zum Lernziel 1
a) Frau und Gesellschaft, (auch als Hinweise für Schülerreferate gedacht)

Lessing	Emilia Galotti
Lenz	Die Soldaten
Schiller	Kabale und Liebe
Wagner	Die Kindsmörderin
Ibsen	Gespenster
Zola	Nana
Marlitt	Reichsgräfin Gisela
Hauptmann	Der Biberpelz
	Rose Bernd
von Hofmannsthal	Der Schwierige
"Liebesroman"	Die Frau des anderen
Wedekind	Lulu
H.Mann	Der Untertan (Aspekt Frau)
Th. Mann	Die Buddenbrooks (Aspekt Frauen)
Brecht	Die unwürdige Greisin
	Mutter Courage
Anouilh	Antigone
Rinser	Mitte des Lebens
Sagan	Bonjour Tristesse
Böll	Die verlorene Ehre der Katharina Blum
Kroetz	Maria Magdalena
Garcia Marquez	Chronik eines angekündigten Todes
...	

Sachtexte (in Auszügen)

Runge	Bottropper Protokolle
de Beauvoire	Männchen und Weibchen
Freud	Einige psychologische Folgen der anatomischen Geschlechtsunterschiede
Marx	Das Weib als Mensch und Persönlichkeit
Lersch	Biologie gegen Soziologie
Möbius	Über den physiologischen Schwachsinn der Frau
Erster Frauenbericht der Bundesregierung:	Die Doppelaufgabe Erwerbstätigkeit der Mutter
Schwarzer	Frauenkampf in der Bundesrepublik Deutschland
...	

Filme

Schlaf	Miele
H.Mann	Der Untertan
Schamoni	Es
Fassbinder	Lola
	Effi Briest
...	

Unverbindliche Zusatzvorschläge im Anhang

Lernzielkontrolle:

Vorstellung von Werken bzw. Texten, die für die Unterrichtseinheit geeignet sein könnten, u.a. durch knappes Wiedergeben des Inhalts, Darstellung der Kernproblematik, Charakterisieren der zentralen Figur(en).

Finden von Fragen zum Erfassen der spezifischen Aussagen eines Textes.

Auswerten eines Textes oder einer bedeutsamen Textstelle unter einer bestimmten Fragestellung.
Vergleichen verschiedenen literarischer Aussagen bzw. Auffassungen zum zentralen Problem.

Diskussionsbeiträge z.B. zur Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen literarischen Aussagen zum Thema oder zum Problem, zu den angebotenen Lösungen, zur Zeitbedingtheit der Texte.

Berichte und Kurzreferate unterschiedlichen Inhalts.

Protokollieren von Unterrichtsergebnissen

Trimesterarbeit:

Literarische Erörterung